

## Musik in der Beethovenhalle

Das „einzigartige, innerlich und äußerlich hochmusikalische Bauwerk“, so im Jahre 1959 der damalige Kulturdezernent der Stadt Bonn, Gert Schroers, war und ist durch seine Architektur geradezu prädestiniert, ein hochbedeutsamer Ort für die Musik zu sein. Dies voraussehend hatten sich zahlreiche bedeutende Musiker des In- und Auslandes für den Neubau auch durch Benefizkonzerte eingesetzt: der Schweizer Arthur Honegger, der US-Amerikaner Aaron Copland, der Ungar Andor Foldes, die Bonner Pianistin Elly Ney und viele andere. Am Eröffnungstage berichtete die *New York Herald Tribune*, dass die Halle „den allgemeinen Wunsch der Bonner Musikliebhaber nach einem würdigen Platz, wo Beethovens Werke aufgeführt werden können“ erfülle. Dieser Auszeichnung hat sich die Beethovenhalle – trotz aller Polemiken der letzten Jahre – bis heute als würdig erwiesen.

Das „Städtische Orchester Bonn“ nannte sich konsequenterweise ab 1963 „Orchester der Beethovenhalle Bonn“. Unter diesem Namen wurde es auch zu auswärtigen Gastspielen eingeladen, so z. B. nach Salzburg (1964), zu den Wiener Festwochen (1966) oder in die neue Berliner Philharmonie (1965-69), entworfen von Hans Scharoun, dem Lehrer des Beethovenhallen-Architekten Siegfried Wolske.

Als ein besonderer Glücksfall für das Orchester wie für die Beethovenhalle erwies sich die Wahl des damals erst 28-jährigen Dirigenten Volker Wangenheim als neuer Generalmusikdirektor (GMD) noch vor der Fertigstellung der Halle. Er hat in den 21 Jahren seines Wirkens in Bonn das Musikleben in vielfältiger und nachhaltiger Weise geprägt, indem er die Möglichkeiten des neuen Aufführungsortes umfassend nutzte. Renommierte Orchester (London Philharmonic Orchestra, Wiener Philharmoniker usw.), bedeutende Dirigenten (Günter Wand, Sergiu Celibidache, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Leonard Bernstein und viele andere mehr) konnten engagiert, Komponisten für neue Werke zur Uraufführung in Bonn gewonnen werden. Stellvertretend für letzteres seien hier genannt die Uraufführung von Hans Werner Henzes 5. Sinfonie durch den Komponisten in der Saison 1975/76, die Uraufführung von Karlheinz Stockhausens „Fresco für 4 Orchestergruppen“ 1969/70, komponiert ausdrücklich als „Musik für die Beethovenhalle“, dirigiert durch Volker Wangenheim im Rahmen der „Tage Neuer Musik“, einer Gründung des Bonner GMD, und der Aufführung von Krzysztof Pendereckis „Lukas Passion“ 1974. „Neue Musik in Bonn heimisch zu machen“, das war das erklärte Ziel des GMD Wangenheim, ohne dass dadurch die Pflege der Werke Beethovens oder der symphonischen Tradition darunter in irgendeiner Weise hintangestellt gewesen wäre. Namhafte Solisten erhielten hierfür ihr Podium, nicht nur Maria Callas, die Operndiva, sondern auch der Geiger Yehudi Menuhin, die Pianisten Wilhelm Backhaus, Géza Anda und Maurizio Pollini, die Sänger Dietrich Fischer-Dieskau und Dame Janet Baker, um nur beispielhaft einige wenige zu nennen. Diese illustre Reihe setzt sich bis in die Gegenwart fort mit Namen wie András Schiff, Anne-Sophie Mutter, Hélène Grimaud oder Lang Lang.

Im Jahre 1969 gründete GMD Volker Wangenheim das Bundesjugendorchester als konsequente Fortsetzung der auch von Bonn ausgehenden Gründung des Landes-

jugendorchesters NRW durch Emil Platen, den Akademischen Musikdirektor, im selben Jahr. Beide Ensembles präsentierten sich zwei Jahre später in der Beethovenhalle der Öffentlichkeit. Die musikalische Jugendarbeit war so sehr bald mit dem Namen der Halle verbunden: Der Deutsche Musikrat mit Sitz in Bonn begründete hier im Jahre 1975 den „Deutschen Musikwettbewerb“, an dem sich auch das Orchester der Beethovenhalle für die Finalisten im Fach Dirigieren zur Verfügung stellte. Dem interessierten Bonner Publikum bot sich hier ein vielfältiges Bild engagierten Musizierens, aus dem sich immer wieder große Begabungen kristallisierten mit Namen wie der der Klarinettistin Sabine Meyer, dem Pianisten Gerhard Oppitz, dem Trompeter Markus Stockhausen und viele andere (Seit 1997 wird der Wettbewerb abwechselnd in Bonn und Berlin ausgetragen.) Auch bei den Meisterkursen, die im Jahre 1969 als „10. Internationale Meisterkurse der Staatlichen Hochschule für Musik Köln“ in der Beethovenhalle stattfanden, stand GMD Wangenheim mit seinem Orchester zur Verfügung. Spitzenmusiker wie der Geiger Max Rostal (Bern), der Cellist Siegfried Palm (Köln) u.a. engagierten sich in ihren jeweiligen Fächern für den musikalischen Nachwuchs. Die Idee der Meisterkurse wurde in den 1990er Jahren auch vom Deutschen Musikrat in dem Förderprogramm „Dirigentenforum“ aufgenommen. Der Dirigent und Musikwissenschaftler Peter Gülke leitete im Jahre 2003 eine Dirigierwerkstatt in der Beethovenhalle. Seine Fortsetzung findet dies in den im Jahre 2006 erstmals durchgeführten Internationalen Beethoven Meisterkursen von Kurt Masur.

Es bleibt noch zu ergänzen, dass die Beethovenhalle ein hervorragender Ort für Tonaufnahmen ist. Den Anfang hierzu machte eine Schallplattenproduktion, die der Klais-Orgel gewidmet war, mit Werken von Paul Hindemith, Johannes Brahms und Max Reger. Ab 1970 gab es dann Einspielungen mit dem Orchester, das sich heute Beethoven Orchester Bonn (BOB) nennt. GMD Wangenheim dirigierte Beethovens Schauspielmusik zu Goethes „Egmont“, für das Label EMI wurde 1970 Beethovens Oratorium „Christus am Ölberg“ aufgenommen. Im Jahre 2000 entstanden die Aufnahmen zu Krzysztof Pendereckis „Lukas Passion“. Die spektakuläre Einspielung aller Sinfonien Ludwig van Beethovens durch die Kammerphilharmonie Bremen unter der Leitung des finnischen Dirigenten Paavo Järvi im Jahre 2009 ist auch auf DVD erschienen. Seit dem Jahr 2002 arbeitet Beethoven Orchester Bonn für diese Zwecke erfolgreich mit dem Label MDG (Dabringhaus und Grimm Audiovision GmbH mit Sitz in Detmold) der Toningenieure Werner Dabringhaus und Reimund Grimm zusammen.

Hier ist nur die so genannte „Klassische Musik“ in der Beethovenhalle genannt; dass auch Jazz- (Modern Jazz Quartett), Folk- (Hannes Wader) und Unterhaltungsmusik-Konzerte (Udo Jürgens, Karel Gott u.a.) sowie Musical-Aufführungen (West Side Story) stattfanden und -finden, sei noch abschließend erwähnt. Für Rock- und Popmusik soll die Halle nach den Vorstellungen der Stadtverwaltung in den nächsten Jahren noch einmal speziell aufgerüstet werden.

(Hans Hinterkeuser und Eckart Rüter, Verein ProBeethovenhalle e.V., 2013)